

Hiob und die Schildkröte

Eine barocke Blattfolge zur Geduld als Tugend

Andreas Mertin

1559 erscheint in den Niederlanden beim Verleger **Hieronymus Cock** (1510-1570) eine Kupferstichfolge von acht inhaltlich zusammenhängenden Blättern, die jedoch Blatt für Blatt für den Einzelverkauf bestimmt waren. Entworfen waren die acht Blätter von **Maarten van Heemskerck** (1498-1574) und gestochen wurden sie von **Cornelis Cort** (1533-1578). Solche Serien wurden im 16. Jahrhundert oft lose vom Verleger ausgegeben und konnten vom Käufer nach Belieben gesammelt oder zu einem Band zusammengebunden werden. Eine typographisch gesetzte Buchausgabe mit Titelblatt, Seitenzählung und Buchdrucktext scheint es für diese konkrete Blattfolge nicht gegeben zu haben.

Das Thema der Blätter ist **der Triumph der Geduld**. Das erste und das letzte Blatt bilden dabei den «theologischen» Rahmen. Das erste Blatt zeigt allgemein den Triumph der *Patentia* und das letzte Blatt zeigt den Triumph des (geduldigen) Christus. Beide Figuren fahren als einzige auf einem Wagen, während alle anderen biblische Personen symbolisch Tiere als Reittiere zugeordnet werden. Hinzu kommen im Bildhintergrund immer bestimmte Ereignisse der dargestellten Figuren aus den biblischen Erzählungen. Auf dem zweiten Blatt, und damit am Anfang der biblischen Figuren steht der Triumph des Isaak, dem als Tier ein Kamel zugeordnet wird. Abgebildet ist unter anderen Isaaks Bindung. Das dritte Blatt zeigt uns den Triumph des Joseph, dem als Tier ein Stier zugeordnet wird. Gezeigt werden sein Verkauf nach Ägypten, seine Traumdeutungen und die Frau des Potiphar. Das vierte Blatt zeigt den Triumph des David, dem als Tier der Löwe und als Erzählung seine Verfolgung durch Saul und sein Kampf mit Goliath zugeordnet werden. **Das fünfte Blatt zeigt Hiob reitend auf einer Schildkröte.** Dazu gleich mehr. Das sechste Blatt zeigt den Triumph des Tobias, sitzend auf einem Esel, wir sehen seinen Pudel und das Begräbnis des Vaters. Das siebte Blatt zeigt den Triumph des Stephanus, der auf einem Elefanten sitzt, und von Soldaten verfolgt wird. Den Abschluss bildet der Triumph des Christus, der mit seiner Kreuzigung alle Kräfte des Bösen überwunden hat. Die ganze Reihe ordnet sich ein in die Tendenz zur umfassenden Allegorisierung der Lebenswelt, die für den Barock typisch ist. Hier noch einmal die Übersicht über alle acht Blätter in ihrer logischen Reihenfolge:



(1/8) Triumph der Geduld



(2/8) Triumph des Isaak



(3/8) Triumph des Joseph



(4/8) Triumph des David



(5/8) Triumph des Hiob



(6/8) Triumph des Tobias



(7/8) Triumph des Stephanus



(8/8) Triumph von Christus

Die Geduld (Patientia)	sitzt auf einem	Wagen
Isaak	sitzt auf einem	Kamel
Joseph	sitzt auf einem	Stier
David	sitzt auf einem	Löwen
Hiob	sitzt auf einer	Schildkröte
Tobias	sitzt auf einem	Esel
Stefanus	sitzt auf einem	Elefanten
Christus	sitzt auf einer	Weltkugel u. e. Wagen

Kamel, Stier, Löwe, Schildkröte, Esel und Elefant – tatsächlich wird allen diesen Tieren auch jenseits der allegorischen Ebene in der Naturbeobachtung Geduld zugeschrieben.

Hiob und die Schildkröte



Triumph des Hiob, 1559, aus einer Serie über exemplarische Tugenden der Geduld

Omnibus amissis, post mille pericula, rebus,
Post tot difficiles casus, varios cruciatus,
Iob, quibus infesto tentatus Daemone, amicis,

Coniuge fallaci, passus tamen est fide cuncta
Constanter, firmusque nimis testudinis instar,
Mansit, quam poterit tectam confringere nemo

Der lateinische Text kann so übersetzt/paraphrasiert werden:

«Nachdem Hiob all seinen Besitz verloren hatte und unzählige Gefahren, Schicksalsschläge und Leiden über ihn gekommen waren, nachdem der Widersacher, seine Freunde und sogar seine trügerische Frau ihn geprüft hatten, hielt er unbeirrbar am Glauben fest. Wie eine Schildkröte, deren schützender Panzer von niemandem zerbrochen werden kann, blieb er unbeugsam und standhaft.»

Das Blatt zu Hiob ist das fünfte der Serie und wird vom Rijksmuseum so beschrieben:

Im Vordergrund Job, der auf einer Schildkröte reitet. In seiner rechten Hand hält er ein Kreuz mit einem Banner. Auf dem Banner sind eine Waage, ein geflügeltes Herz und ein flammendes Schwert zu sehen, das das Herz von der Welt abtrennt. Hinter Hiob folgen: der Teufel, der mit allerlei Plagen versucht, ihn von seinem Glauben abzubringen, seine Frau, die ihn dazu drängt, seinem Glauben abzuschwören, und seine drei Freunde, die nicht an ihn glauben. Im Hintergrund die Prüfungen, die Hiob erdulden musste: der Tod seiner Herde, der Tod seiner Kinder und Hiob auf dem Misthaufen, übersät mit Geschwüren.¹

ChatGPT macht nun zum lateinischen Text und zur Kombination mit der Schildkröte folgende Anmerkung:

AI GENERATED



ChatGPT

Bemerkung zur Schildkröte

Besonders bemerkenswert ist die Formulierung „testudinis instar“ („einer Schildkröte gleich“). Hier ist nicht die militärische testudo (Schildkrötenformation) gemeint, sondern ausdrücklich das Tier. Der Vergleich spielt auf den Panzer (tecta = „das Dach, die schützende Hülle“) an. Hiobs Glaube wird mit der

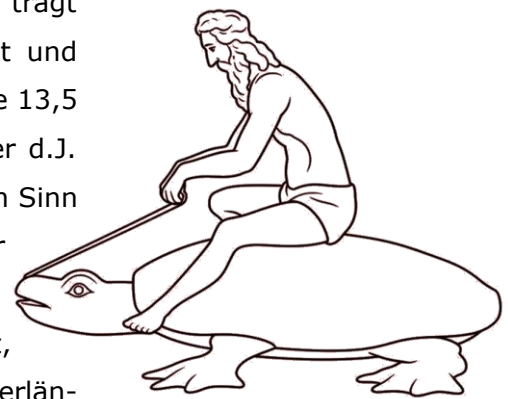
Unverletzlichkeit des Schildkrötenpanzers verglichen: Er schützt den inneren Menschen vor den Angriffen des Bösen. Für deine Kulturgeschichte der Schildkröte ist diese Stelle ausgesprochen interessant, weil sie die Schildkröte nicht – wie so häufig – mit Langsamkeit verbindet, sondern mit Standhaftigkeit, Beständigkeit und geistiger Unerschütterlichkeit. Das passt hervorragend zur christlichen Tugend der constantia, die hier ausdrücklich genannt wird.

Die Schildkröte verkörpert Standhaftigkeit, Geduld, Unerschütterlichkeit und den Schutz, den der Glauben bietet. Ihr Panzer wird zum Bild der inneren Festigkeit, die äußere Angriffe wirkungslos macht. Während der Satan zwar den Körper Hiobs zu verwunden vermag, bleibt sein Inneres geschützt. ChatGPT verweist noch darauf, dass der Künstler bewusst mit dem lateinischen Wort **testudo** spielt. Dieses bedeutet zugleich Schildkröte, Panzer, Schutzdach, und in der Antike auch die Schildformation römischer Soldaten. Im lateinischen Text erscheint zusätzlich das Wort **tecta** ("das Dach", "die schützende Hülle"). Nicht der Körper macht ihn stark, sondern seine schützende Hülle – hier verstanden als **fides**, der Glaube. Dadurch entsteht ein sprachliches Bild:

*Der Glaube ist für Hiob das,
was der Panzer für die Schildkröte ist.*

Anders als ChatGPT es im Weiteren vermutet, dürfte die Zuordnung von Hiob zur Schildkröte nicht ganz so einzigartig gewesen sein. Zumindest besitzt das Kunsthistorische Museum Wien in seiner Kammer ein Objekt, das vermuten lässt, dass diese Motivzuordnung bei den Fürstenthöfen in der Folge sogar populär geworden sein könnte. Um 1600 gibt es nicht nur eine Fülle von Grafiken mit Allegorisierungen wie wir sie gerade betrachtet haben, es ist auch die Zeit der kleinen Spielautomaten, die von Fürsten zur mondänen Unterhaltung bei Banketten und dergleichen genutzt wurden. So besitzt das KHM Wien etwa auch einen Schildkrötenautomaten, der Wasser über den Tisch zu einem der Gäste transportieren kann. Seine Bewegungen sind teilweise nicht vorhersehbar, so dass vorab nicht deutlich ist, zu wem die Schildkröte kriecht, wenn sie startet.

Ein anderes Objekt ist in unserem Kontext aber noch viel interessanter. Und das ist ein kleiner Spielautomat, der den Titel trägt «**Hiob reitet auf einer Schildkröte**».² Und genau das zeigt und macht er auch. Der kleine Automat (er ist 9,5 cm hoch sowie 13,5 cm lang) wurde in Augsburg um 1602 von Hans Fronmüller d.J. gefertigt und besteht aus vergoldetem Kupfer und Holz. Sein Sinn erschließt sich mir nicht ganz. Ist es nur ein Spielzeug? Aber warum gerade mit dem leidenden Hiob? Da die Verbindung der biblischen Figur des Hiob mit der Schildkröte so selten ist, scheint der Bezug auf die drei Jahre zuvor erschienene niederländische Grafik unabweisbar zu sein. Dann ginge es auch bei diesem Objekt um Geduld und Beständigkeit.



Skizze des Objekts

So beeindruckend ein Automat sein mag, der einen Menschen auf einer Schildkröte reiten lässt, so wenig leuchtet die konkrete Verbindung ein. In der Gegenwart gibt es exakt die gleiche Figuration als Satire bzw. Cartoon über einen «dummen Geschäftsmann», der vorwärts kommen will, aber eine Schildkröte als Transportmittel verwendet. Das Eile mit Weile-Prinzip der Medici ist heute nur noch als Satire verständlich. Entfernt erinnern könnte das Motiv aber an die Figur des Nano Morgante, der eine Schildkröte reitet, so wie wir ihn etwa in den Boboli-Gärten in Florenz finden. Aber das ist nicht die Vorlage für den Automaten in Wien. Sie macht tatsächlich nur als Hiob-Figur Sinn. Vielleicht hat an einem Fürstenhof jemand das Emblembild aus den Niederlanden gesehen und dann in Augsburg den kleinen Automaten in Auftrag gegeben. Aber das kann man nur vermuten.

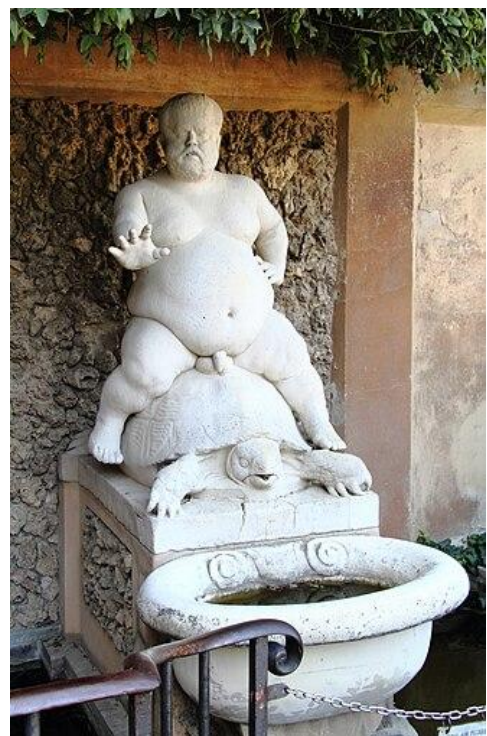


Foto: Rabe! - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=98515116>

Die Verknüpfung von Hiob mit der Schildkröte unter dem Aspekt der Geduld muss den Menschen um 1600 zunächst einmal unmittelbar eingeleuchtet haben. Dabei ist dies natürlich nur eine spezifische Lesart der Figur des Hiob, eine zudem, die dessen widerständigen Charakter nahezu vollständig wegbügelt. Es reduziert sich auf das bis in die Hollywood-filme trivialisierte «Der HERR hat's gegeben, der HERR hat's genommen; der Name des HERRN sei gelobt!» wie wir es heute noch als Übersetzung in der Lutherbibel finden. Gibt das die biblische Figur des Hiob angemessen wieder oder ist das nicht jene Lesart, die die Kirche in der Barockzeit von den Gläubigen erwartete: alles geduldig zu ertragen?



Wie Jürgen Ebach wiederholt betont hat, ist es für Hiob charakteristisch, dass er das Leiden nicht einfach stoisch hinnimmt, sondern einen harten, geradezu kompromisslosen Streit mit Gott führt und seine Freunde, die «Trug für Gott» vorbringen, hart zurechtweist.³ Anders als es uns die Auslegung des Rijksmuseums nahelegen will, ist Hiob eben kein fraglos Glaubender – diese Art des fraglosen, geduldigen Glaubens, der alles in Kauf nimmt, wird im Buch Hiob vielmehr den Freunden Hiobs zugewiesen und verworfen. Auf dem Emblem-Blatt von 1559 findet daher eine Art Rollentausch statt. Die Freunde Hiobs zeigen ja eine unendliche Geduld mit den von Satan und Gott verabredeten Schicksalsschlägen Hiobs, während Hiob mit Gott gegen Gott protestiert. Im eigentlichen Sinn ist Hiob ganz und gar nicht «geduldig». Man wird daher auch an das Emblem-Blatt nur im Widerspruch anknüpfen können. Hiob hält zwar am Glauben fest – aber doch nur so, dass er sich an Gott wendet, um sein Recht einzufordern. Die Barockkultur feiert dagegen den fraglos Glaubenden. Dem wird man heute nicht mehr folgen können. Aber auch die Schildkröte als Sinnbild des klaglos Leidenden ist nicht zielführend. Auch sie ist widerständiger als sie auf dem Bild erscheint.

Anmerkungen

¹ <https://www.rijksmuseum.nl/en/collection/object/Triomf-van-Job--1024eb1edb08f2527a041ab1dae481af?tab=data>

² <https://www.khm.at/kunstwerke/hiob-reitet-auf-einer-schildkroete-87046>

³ Ebach, Jürgen (2009): Streiten mit Gott. Teil 1. Hiob 1-20. 5. Aufl. Neukirchen-Vluyn.

VORGESCHLAGENE ZITATION:

Mertin, Andreas: Hiob und die Schildkröte. Ein barockes Sinnbild zur Geduld, tà katoptrizómena – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Ausgabe 163, erschienen 01.10.2026

<https://www.theomag.de/163/PDF/am926.pdf>